

Er machte den Winter bezahlbar

Organisator Karlheinz Heger findet Nachfolger für Skibasar des Alpenvereins in Zorneding

VON ROBERT LANGER

Zorneding – Wenn die Zornedinger Sektion des Alpenvereins im Oktober zu ihrem traditionsreichen Skibasar einlädt, dann ist es eine der frühesten Veranstaltungen ihrer Art im Jahresablauf und auch für die weitere Umgebung der Start in die Wintersport-saison. Auch diesmal war viel los. Das Angebot reichte von Ski, Skistiefeln und Kleidung über Schlittschuhe bis zu Schlitten. Aufgebaut wird alles vor dem Vereinsheim „Huiberghüttl“. Aber diesmal wäre es fast das letzte Mal gewesen. Denn Hauptorganisator Karlheinz Heger (60) gibt sein Amt ab. „Ich habe das 18 Jahre lang gemacht. Das war jetzt der 40. Basar insgesamt“, erzählt er. „Das ist eine runde Zahl. Zeit zum Aufhören.“ Er hatte diesen Schritt angekündigt. „Du musst dir eine Grenze setzen.“ Inzwischen zeichnet sich aber doch eine Nachfolgelösung ab.

Aber der Reihe nach: „Bernd Fries hatte den Basar ins Leben gerufen und das auch gemeinsam mit anderen 22 Jahre gemacht“, erzählt Heger. „Irgendwann wollten sie nicht mehr.“ Seit Heger 1994 nach Zorneding zog, ist er Mitglied der DAV-Sektion. Zusammen mit seiner Frau Elisabeth war er für die Familienwandergruppe aktiv. Spontan entschieden sie sich damals, den Basar zu übernehmen. Zusammen mit bisherigen Mitarbeitern wur-



Abschied nach 18 Jahren: Karlheinz Heger vor dem Vereinsheim der Alpenvereinssektion Zorneding, der Huiberghüttl. Für den Basar wurde dort auch Verkaufsware zwischengelagert.

FOTO: STEFAN ROSSMANN

len Ski auf die Carver. „Wenn jemand heute mit seinen alten Brettern kommt, dann kann er sie gleich wieder mit nach Hause nehmen.“ Oder das Basar-Team bringt sie zum Wertstoffhof. „Das tut schon weh.“ Auch andere Trends haben sich geändert. Über viele Jahre waren Ski-

den können. Und gute Ware, die nicht verkauft wurde, ging als Spende beispielsweise an Jugendgruppen nach Ungarn.

„Wir haben im Schnitt 70 bis 80 Verkäufer. Im Vergleich zu anderen Veranstaltungen im Umkreis sind wir

nicht so gut gewesen, etwa 20 Prozent weniger. „Wegen des warmen Wetters waren die Leute in Sommerstimmung und mental noch nicht auf den Winter eingestellt.“

Zehn Prozent des Erlöses der Verkäufer geht in die Jugendarbeit der Sektion. Man-

kennt und sagen kann, was etwas wert ist.“ Für die Anbieter kann das dennoch zu Diskussionen führen. Da sei einmal ein Ehepaar gewesen, erzählt Heger. „Sie wollte vor allem Geld für die Ausrüstung, er wollte alles loswerden. Sie sagte 400, er 200 Eu-

Sportgeräte anbieten wollten. „Alte Steigeisen mit Riemen oder Eispickel mit Holzgriff.“ Andere machten sich gar nicht die Mühe, ihre Angebote abzugeben und ihren Namen zu hinterlassen. „Manche warfen die Ski ganz einfach vor dem Basar über den Zaun auf das Grundstück. Das kam immer wieder vor.“

Der Zornedinger Basar ist sehr beliebt. Wenn man die umfangreiche Vorbereitung und die Nacharbeit abzieht, „ist es eigentlich eine 60-Minuten-Veranstaltung“, erklärt Heger lachend. Die „Kunden“ kämen am Verkaufstag um neun Uhr früh, ständen in der Schlange. Dann gehe es eine Stunde lang rund und danach „tröpfelt es nur noch“.

Und wie geht es weiter? „Du brauchst Leute, die die Verantwortung übernehmen, die den Hut aufhaben“, sagt Heger. Beim jüngsten Basar hätte er bis zum Verkaufsbeginn am Morgen immer noch keine Nachfolger gefunden. „Es war schon ein blödes Gefühl, das letzte Mal über den Basar zu gehen.“ Doch dann haben sich Christine Loose, Claudia Wolf und Nikolaus Neumaier gemeldet. Alle drei haben schon mal im Team mitgearbeitet. „Aber sie brauchen noch Unterstützung von weiteren Helfern“ sagt der bisherige Organisator. Wenn es notwendig sei, werde er auch mithelfen. Ansonsten wolle er sich seinen

auch gemeinsam mit anderen 22 Jahre gemacht“, erzählt Heger. „Irgendwann wollten sie nicht mehr.“ Seit Heger 1994 nach Zorneding zog, ist er Mitglied der DAV-Sektion. Zusammen mit seiner Frau Elisabeth war er für die Familienwandergruppe aktiv. Spontan entschieden sie sich damals, den Basar zu übernehmen. Zusammen mit bisherigen Mitarbeitern wurde ein neues Team aufgebaut, das über viele Jahre dabei blieb. „Wir haben die Organisation gestrafft. Es war ein Lernprozess, auch für die Verkäufer. Aber nach und nach kam Routine rein.“

Über die Jahre hat sich das Angebot verschoben. Da war die Umstellung von norma-

Abschied nach 18 Jahren: Karlheinz Heger vor dem Vereinsheim der Alpenvereinssektion Zorneding, der Huiberghüttn. Für den Basar wurde dort auch Verkaufsware zwischengelagert.

FOTO: STEFAN ROSSMANN

len Ski auf die Carver. „Wenn jemand heute mit seinen alten Brettern kommt, dann kann er sie gleich wieder mit nach Hause nehmen.“ Oder das Basar-Team bringt sie zum Wertstoffhof. „Das tut schon weh.“ Auch andere Trends haben sich geändert. Über viele Jahre waren Ski-Overalls der Hit und wurden auch gebraucht auf dem Basar verkauft. „Heute sind sie out.“

Geblieben ist aber die Grundidee: Günstig Winter-sportartikel weiterzugeben. Dabei geht es auch darum, weniger Sachen wegzuwerten, die noch gebraucht wer-

den können. Und gute Ware, die nicht verkauft wurde, ging als Spende beispielsweise an Jugendgruppen nach Ungarn.

„Wir haben im Schnitt 70 bis 80 Verkäufer. Im Vergleich zu anderen Veranstaltungen im Umkreis sind wir ein Mini-Basar.“ Der Schwerpunkt liegt bei Angeboten für Kinder. Da würden rund 95 Prozent der abgegebenen Waren verkauft. Bei den Sportartikeln für die Erwachsenen ist es weniger. „Im vergangenen Jahr hatten wir einen Umsatz von etwa 6000 Euro. Das Maximum war einmal 8000 Euro.“ Heuer sei es

nicht so gut gewesen, etwa 20 Prozent weniger. „Wegen des warmen Wetters waren die Leute in Sommerstimmung und mental noch nicht auf den Winter eingestellt.“

Zehn Prozent des Erlöses der Verkäufer geht in die Jugendarbeit der Sektion. Manche Verkäufer seien schon enttäuscht, wenn sie ihre Ausrüstung für viel Geld gekauft haben und dann im Verkauf sehr viel weniger bekommen, erzählt Heger. „Das ist doch von Bogner, das war teuer.“ In der Vorab-Annahme der Waren für den Basar „haben wir einen jungen Ski-lehrer, der sich genau aus-

kennt und sagen kann, was etwas wert ist.“ Für die Anbieter kann das dennoch zu Diskussionen führen. Da sei einmal ein Ehepaar gewesen, erzählt Heger. „Sie wollte vor allem Geld für die Ausrüstung, er wollte alles loswerden. Sie sagte 400, er 200 Euro. Wie sie sich geeinigt haben, weiß ich nicht.“ Enttäuschungen für Anbieter gibt es auch. Jemand hatte extrem breite Ski gebracht, „wie sie in Kanada verwendet werden“. Gekauft hat sie niemand. Der Anbieter musste sie wieder mitnehmen. Es gab aber auch Verkäufer, die schon beinahe historische

den Basar zu gehen.“ Doch dann haben sich Christine Loose, Claudia Wolf und Nikolaus Neumaier gemeldet. Alle drei haben schon mal im Team mitgearbeitet. „Aber sie brauchen noch Unterstützung von weiteren Helfern“, sagt der bisherige Organisator. Wenn es notwendig sei, werde er auch mithelfen. Ansonsten wolle er sich seinen anderen Hobbys intensiver widmen, als Funkamateurliebling und in der Familienforschung. Und wenn er als Rentner noch mehr Zeit hätte, „dann wird sich schon etwas finden.“

Kontakt

im Internet unter www.alpenverein-zorneding.de